

MONIKA SANDMANN
UND DIRK UDELHOVEN

111 GRÜNDE, DAS **RHEINLAND** ZU LIEBEN

Eine Liebeserklärung an die
schönste Region der Welt



Monika Sandmann & Dirk Udelhoven

111 GRÜNDE, DAS RHEINLAND ZU LIEBEN

**Eine Liebeserklärung an die
schönste Region Deutschlands**

SCHWARZKOPF & SCHWARZKOPF

Inhalt

- 1. Das Rheinland** **11**
Weil es Heimat ist | Weil hier jeder eine Heimat finden kann | Weil hier die glücklichsten Menschen Deutschlands leben | Weil es eigentlich am Mittelmeer liegt | Weil es hier einen Ort gibt, der mit mir Geburtstag feiert
- 2. Im/über/am Rhein** **21**
Weil wir Strom haben und ihr nicht! | Weil man hier Schiffchen fahren und gucken kann | Weil wir die Rheinromantik haben | Weil wir hier keinen Durst kennen | Weil bei uns die Menschen über das Wasser schweben (können), wenn sie nur wollen | Weil wir hier keinen Hunger leiden müssen | Weil unsere Brücken Geschichte schreiben | Weil hier schon immer gern an einem Strang gezogen wurde | Weil hier Immis auf Wohnungssuche vor Gefahren gewarnt werden | Weil man im Rheinland sein Missfallen nicht durch obszöne Gesten zeigt, sondern direkt mit dem Arsch | Weil wir schon mal Fernsehstar waren | Weil im Rheinland einer der ersten Bürgerparks entstand | Weil wir im Rheinland fühlen wie an der Côte du Rhine
- 3. Was früher mal war** **55**
Weil wir unsere Verwandten nicht im Regen stehen lassen | Weil wir hier schon immer multikulti waren | Weil uns das Große Latinum in den Genen steckt | Weil es hier die einzige Stadt Deutschlands mit dem Anfangsbuchstaben X gibt | Weil wir hier auch ganz schön bescheiden sein können | Weil wir unsere Dankbarkeit gern mit einem Liedchen ausdrücken | Weil wir ein Vorbild sind, wenn es darum geht, schwierige politische Situationen zu lösen | Weil wir unseren Hexen Denkmäler setzen | Weil unser Rheingold nicht im Rhein, sondern auf der Schiene liegt
- 4. Sagenhaftes Rheinland** **81**
Weil die Rheinischen Sagen die Welt verstehen helfen | Weil das Rheinland auch Gebirgsland ist | Weil im Rheinland abenteuerlustige

Jungs zu tapferen Kerlen heranreifen | Weil im Rheinland ein Riesenschiff liegt | Weil hier nicht nur der Bogen überspannt, sondern auch das »e« gedehnt wird | Weil im Rheinland eine Frau faule Männer wieder auf Trab brachte | Weil wir hier nicht immer einer Meinung sind | Weil hier mehr geboten als versprochen wird

5. Politisches Rheinland 103

Weil ein rheinischer David einem hessischen Goliath gezeigt hat, wo der Hammer hängt | Weil in rheinischen Biergärten Geschichte geschrieben wird | Weil wir unsere Mutter des Grundgesetzes haben | Weil hier der Bundespräsident noch weiß, wo der Hammer hängt | Weil wir nicht zum Lachen in den Keller gehen, sondern zum Regieren | Weil bei uns das Leben spannender ist als in jedem Agenten-Thriller | Weil bei uns wiedervereint wird | Weil bei uns beim Geldverdienen noch gekuschelt wird | Weil seinetwegen Vati am Samstag den Kindern gehört | Weil man von den Menschen hier immer wieder überrascht werden kann

6. Rheinisches Testament 131

Weil wir Erben der Weltkultur hervorgebracht haben | Weil bei uns Grenzen nur noch Weltkulturerbe sind | Weil wir hier der Vergänglichkeit trotzen | Weil es einen lehrt, niemanden zu unterschätzen | Weil wir im Rheinland wissen, dass gut Ding Weile haben will | Weil man hier Spiel, Spaß und Spannung mit viel Kultur verbinden kann | Weil bei uns mittel nicht mittelmäßig ist

7. Bergisches Rheinland 147

Weil das Rheinland auch einen Popeye hatte oder über unseren Milli Vanilli der Schlossrettung | Weil wir eins der schönsten Schlösser weltweit haben | Weil der Rheinländer für seine Kunst das letzte Hemd gibt

8. Unter dem Rheinland 159

Weil unter unserer Erde funkelnde Schätze lagern | Weil es hier die

*hilfreichsten Zwerge der Welt gibt | Weil wir uns hier zum Fressen
gernhaben | Weil hier kleine Sünden direkt bestraft werden*

9. Fleißiges Rheinland 171

*Weil für den Rheinländer Paffen nichts mit Zigarren, sondern mit
Braunkohle zu tun hat | Weil der Rheinländer eine Mondlandschaft
erschaffen hat | Weil das Wasser vun Kölle nicht nur jot ist, sondern
Männern auch den Atem raubt | Weil hier die Basis für ein besinn-
liches Weihnachten geschaffen wurde | Weil hier Fernsehstars gemacht
werden | Weil hier Kinder glücklich und schlauer gemacht werden |
Weil vom Rheinland aus die unendlichen Weiten des Universums
erforscht werden | Weil wir hier den größten Hafen haben | Weil wir
mal eben schnell in Little Tokio shoppen gehen*

10. Partymeile Rheinland 195

*Weil wir eine Jahreszeit mehr haben als der Rest der Welt | Weil wir
Sterne über unserem Rhein aufgehen lassen | Weil bei uns das wahre
Sodom und Gomorrha ist*

11. Leckeres Rheinland 205

*Weil hier ordentlich was aus dem Boden und von den Bäumen auf den
Tisch kommt | Weil über Tellern im Rheinland die Sterne aufgehen |
Weil wir hier eigentlich Indianer sind | Weil es hier Niederrheinische
Aalsuppe nach Großtante Toni gibt | Weil es Dinge zwischen Himmel
und Erde gibt ... | Weil bei uns halbe Hähnchen manchmal auch
vegetarisch sind | Weil hier die Würstchen scharf gemacht werden |
Weil man hier völlen kann, ohne zu leiden | Weil wir am Wochenende
gern einen an der Waffel haben*

12. Durstiges Rheinland 225

*Weil der Rheinländer stolz auf sein Bier ist | Weil hier Männer dank
ihrer Frauen grundversorgt waren | Weil es hier die längste Theke der
Welt gibt | Weil unser Kölsch eine Art rheinischer Champagner ist |*

Weil im Rheinland ein Kneipenbesuch auch mal wie ein Besuch bei Omma sein kann | Weil hier Leckeres aus Vergorenem entsteht

13. Und Kunst können wir auch noch 243

Weil hier die Kunst zu Geld kam | Weil hier ein Riesenhaufen Glück zusammenkommt | Weil man hier nicht nur einmal im Jahr vom Heiligen Nikolaus, sondern das ganze Jahr über vom Rheinischen Ludwig beschenkt wird | Weil sich unsere Künstler was trauen | Weil hier Vergangenheitstraumata einfach weggeschneidert werden | Weil es einfach in unseren Genen steckt

14. Musikalisches Rheinland 261

Weil hier Leben gerettet werden | Weil von hier aus eine Welle über ganz Deutschland geschwappt ist | Weil hier Kraftwerke nicht nur Energie erzeugen, sondern auch eine neue Welt für die Musik | Weil wir allen Menschen unsere Türen öffnen | Weil hier die Musik spielt | Weil bei uns Hänsel und Gretel singen lernten | Weil es einen nicht mehr loslässt – ob man will oder nicht

15. Kicken und Rasen im Rheinland 277

Weil hier der 1. FC Köln beheimatet ist! | Weil hier Dinge passieren, die eigentlich unmöglich sind | Weil Deutschland 2014 ohne das Rheinland nicht Weltmeister geworden wäre | Weil es hier die besten Autofahrer gibt!

16. Sonstiges Rheinland 287

Weil wir uns hier in der Sprache am Verlaufen sind | Weil wir Eingeborenen anders sind als der Rest der Welt | Weil bei uns Justitia nicht blind ist | Weil wir den besten Rheinland Versteher ever haben | Weil die rheinischen Ganoven noch Ganovenehre im Leib haben | Weil hier einfach große Romantiker sind | Weil Gott bei uns ein, besser gesagt drei Augen zudrückt | Weil wir hier prima über uns lachen können

Mal kurz vorneweg ...

Es gibt Landstriche, da muss man mühselig im guten alten Schulatlas suchen, wo man diese überhaupt findet. *Bible Belt*, *Dreistromland* oder *Da, wo der Pfeffer wächst* lassen einen doch erst mal ratlos zurück. Ganz anders das Rheinland! Da weiß man sofort, was gemeint ist: natürlich das Land rund um den schönen Strom Rhein. So einfach kann Geografie sein. Könnte sein – denn leider ist es dann doch etwas komplizierter.

Der Rhein ist nämlich lang, sehr lang. Seine Quelle liegt in den Schweizer Alpen, genauer gesagt im Kanton Graubünden. Er mündet in den Niederlanden in die Nordsee und ist insgesamt 1.238,8 Kilometer lang. 883 Kilometer davon sind für die Großschifffahrt nutzbar. Damit ist der Rhein gefühlt der größte Fluss Europas, in Wahrheit reicht es nur zu Platz sieben. Trotzdem: immer noch verdammt lang und zu lang für eine Regionalbezeichnung, zumal der Rhein durch vier Länder fließt (Schweiz, Österreich, Deutschland und Niederlande). Zwei weiteren Ländern dient er als Grenzfluss (Liechtenstein und Frankreich). Allein in Deutschland durchquert er vier Bundesländer (Baden-Württemberg, Hessen, Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen). Lange Rede, kurzer Sinn: Der Rhein ist viel zu lang, um allen Anwohnern Identität zu verleihen zu können. Deshalb konzentriert sich der Begriff »Rheinland« auf Gebiete rund um den Mittel- und Niederrhein.

Rund um? Wie mit vielem anderen nehmen wir Rheinländer es auch hiermit nicht ganz so genau. Im Norden und Westen ist ganz klar an den Landesgrenzen zu den Niederlanden, zu Belgien und Luxemburg Schluss. Im Südwesten grenzt das Rheinland ans

Saarland, ganz im Süden an das Nordpfälzer Bergland und die Rhein Hessische Schweiz. Im Osten liegt die Grenze bei Westfalen, im Südosten endet es an der Landesgrenze zu Hessen. Und das soll jetzt eine klare Definition des Rheinlandes sein? Natürlich ist das eine klare Definition, so wie wir Rheinländer den Begriff »Definition« verstehen!

Monika Sandmann und Dirk Udelhoven

Kapitel 1



Das Rheinland

1. Grund

Weil es Heimat ist

Einer der beiden Autoren des Buches wurde in Köln geboren – genauer gesagt stand sein Elternhaus in Köln, geboren wurde er gleich nebenan in Bergisch Gladbach. Er wuchs in Köln auf, ging dort zur Grundschule. Er lernte dort im Fach Heimatkunde alles über die Geschichte Kölns: von seiner Gründung durch die Römer, dem Aufstieg zur Hanse- und Handelsstadt, dem Aufkommen des Bürgertums, deren Aufbegehren gegen den Klerus, alles bis zur Rolle Kölns im Dritten Reich. Klassenfahrten und Wanderwochen führten ihn zu den Sehenswürdigkeiten im Rheinland: nach Xanten, zur Zollfeste Zons, zu diversen Museen und den schönsten Wanderwegen.

Später machte er Abitur an einem Kölner Gymnasium; leistete über das Rote Kreuz in Pulheim seinen Zivildienst in einer Wohngemeinschaft von Schwerstbehinderten; studierte an der Universität zu Köln Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft, Germanistik und Philosophie.; finanzierte sein Studium als Filmvorführer in einem Kölner Kino ... Seinen ersten Kuss bekam er von einem Kölner Mädchen.

Kurz nach dem 11.11. wurde bei ihm zu Hause nur noch im kölschen Dialekt gesprochen. Seine Eltern waren karnevalistisch aktiv, vielleicht sogar ziemlich bekloppt. Er selbst ging ein paar Mal mit seinem Vater beim Rosenmontagszug mit – als sogenannter Läufer. Das sind die Jungs und Mädels, die den richtigen Karnevalisten die Kamelle und Strüßjer bringen, wenn die alles leergeschmissen haben. Auch sonst war der Karneval eine tolle Zeit für Frühpubertierende. Man durfte lange unterwegs sein und machte damit gute und schlechte Erfahrungen. Kam an Alkohol ran, obwohl man dafür viel zu jung war, machte damit gute und schlechte Erfahrungen. Man kam an die Mädels ran, machte damit gute und schlechte Erfahrungen.

Später wurde er Drehbuchautor – und schreibt vor allem für die *SOKO Köln*. Da fragen die einen sicher: Kommt der Knilch denn nie aus seiner Stadt heraus? Die anderen verstehen ihn dafür umso besser, denn warum sollte er das tun? Köln und das Rheinland sind seine Heimat. Hier spielt der 1. FC Köln, er hat eine Dauerkarte. Zu den Heimspielen trifft er sich mit Freunden, die er teilweise seit der Grundschule kennt. Manche finden, in seiner Sprache sei auch die rheinische Sprachmelodie eindeutig zu erkennen. »Morcheln« zum Beispiel spricht er lustig aus, »Archiv« oder »Fisch« ebenso. In Köln wird er deshalb nicht ausgelacht. Hier reden alle so. Was will man mehr? Warum soll er hier weg?

2. Grund

Weil hier jeder eine Heimat finden kann

Jeder, der will, natürlich. Der Rheinländer ist nämlich ein herzenguter Mensch. Er ist offen, kommunikationsfreudig und immer zu einem Witzchen aufgelegt. Darüber lacht er dann selbst am meisten. Normal im Rheinland. Für einen fast-westfälischen Rand-Ruhrpöttler dagegen mehr als merkwürdig.

Von da bin ich übrigens weg. Wir sind also eher mauflaul, und wenn dann wirklich mal was gesagt werden muss, kommt es bei uns direkt und ohne Fisimatenten, woll! 'N bisschen Blabla, 'n bisschen Schönwetter-Gelaber ist von uns nicht zu erwarten. »Wat willstest? Kenn wir nich!« Das wars. Kurz und schmerzlos. Also unsere Freundlichkeit liegt ungefähr in der Ecke von Berlin. Da muss man schon Lust drauf haben, sonst wird das auf Dauer nichts, also beidseitig, und meine Lust war beschränkt. Eigentlich hätte ich der ZVS (Zentralstelle für die Vergabe von Studienplätzen) dankbar sein müssen, als sie mich gen Süden ins Oberfränkische nach Nürnberg schickte, aber ein fast-westfälisches Rand-Ruhrpöttler-Kind geht

überallhin, nur nicht nach Bayern! Also eine Runde bummeln, im Ruhrpott rumhängen und wieder ZVS. Ey ZVS, willst du mich verarschen? Bamberg ist so oberfränkisch und eben auch bayerisch ... Ja, ja, schon gut. Ein Semester Bamberg, nix gegen Bamberg. Zum Urlauben spitze, zum Leben als junger Mensch eher nee. Alle Hebel in Bewegung gesetzt und – dem Wechsel nach Köln stand nichts mehr im Weg.

Bamberg ist echt klein im Vergleich zu Köln. Da bringt der Umzug irgendwie Muffensausen. Doch schon im Zug ins Rheinland stoße ich auf eine Zugbekanntschaft, die nur so vom Rheinland schwärmt. Jeder soll dort mit offenen Armen empfangen werden, jeder umgehend Anschluss finden und jeder nie wieder weg wollen. Treffe weitere Menschen, die ebenjenes Lobgesang wiederholen ...

Mich besucht eine Freundin aus Berlin. Sie ist Ägypterin aus Kairo, wo Teile ihrer Familie leben. Was will sie? Am Rhein spazieren gehen. An der Kölner Zoobrücke nehmen wir die Stufen runter zur Flusspromenade, laufen Richtung Dom und blicken dabei auf den großen Strom. Lieblich schlägt er in der Ferne eine große Kurve, beidseitig zieht sich seine grüne Flusslandschaft entlang, auf der anderen, der rechtsrheinischen Flussseite, spielen Kinder, diesseitig wirft ein Freizeitangler seine Leine in den Strom. Weiter hinten Richtung Innenstadt ragen moderne Hochhausfassaden stolz in die Luft. Auf dem Wasser ziehen große Schiffe, beladen mit Containern, Schutt oder Ähnlichem, dahin. An unserer Seite ankern die schicken Fluss-Tourismus-Kähne. »Ach«, seufzt die Freundin und bekommt Heimatgefühle. »Das sieht hier aus wie bei uns zu Hause in Kairo.« Sie meint das Kairo, in dem es noch friedlich war. Lange ist das her.

Ich treffe meine Freundin aus Japan. Sie lebt mit ihrem Mann in Köln. Er studiert hier Musik. Sie, als Ehefrau, durfte mitkommen. Sie mag Köln. Sie lernt Deutsch und kann es bereits erstaunlich gut. Ich lerne Japanisch und kann es erstaunlich schlecht. Wir sind ein Tandem-Team. Gegenseitiges Lernen. Sie hilft mir, ich ihr. Doch

diesmal ist sie traurig. Ihr Mann ist mit dem Studium fertig. Der Grund ihres Aufenthalts entfällt also demnächst. Sie würde so gern bleiben. Sie findet Köln und die Kölner, das sind alle, die hier leben, so offen und herzlich und locker. Es ist ganz anders als in Japan, aber schön. Ihr Mann findet das auch, aber hat Heimweh nach der Heimat, und die ist in Japan. Die beiden leben jetzt in Yokohama. – Rheinland ist eben Heimat, für jeden, der will.

3. Grund

Weil hier die glücklichsten Menschen Deutschlands leben

Das sagt jedenfalls der *Deutsche Post Glücksatlas 2014*¹, und die müssen es wissen, denn wer kann die Stimmung der Menschen besser beurteilen als Postboten, die einem freche Rechnungen, unverschämte Bußgeldbescheide oder Schreiben vom Finanzamt in den Briefkasten werfen? Die Jungs und Mädels sind Kummer gewohnt, genauso die Menschen, die in einer beliebigen Postfiliale geduldig die Schlangen vor ihren Schaltern abarbeiten, weil viel zu wenig Personal da ist.

Okay, wenn man sich die Studie ansieht, stellt man fest, dass die Postboten gar nicht gefragt wurden. Das Ergebnis kam auf Basis von Daten zustande, die das Sozio-oekonomische Panel (SOEP) gesammelt hat. Die widmen sich bereits seit 1984 der Aufgabe, die Lebensumstände der Menschen in Deutschland repräsentativ abzubilden. Ergänzt wurden diese Daten durch Umfrageergebnisse des Allensbach-Instituts².

Ach, grinst da einer selbstzufrieden. Er hat die Studie auch gelesen und genüsslich zeigt er auf das ein oder andere Ergebnis. Von wegen im Rheinland leben die glücklichsten Menschen. Das Rheinland/Düsseldorf ist gerade mal auf Platz sechs mit einem Glücklickeitswert von 7,6 (Durchschnitt in Deutschland ist 7,0) und das

Rheinland/Köln schafft es auf Platz zwölf von 19!!! Aber immerhin noch mit überdurchschnittlichen 7,2 Glückliche-Punkten. Trotzdem: Sooo dolle ist das nicht.

Aber sooo genau hat da offenbar einer diesen Report nicht gelesen, denn sonst hätte er gleich bemerkt, dass es dort eine wissenschaftliche Unschärfe gibt. Aber wir helfen gern bei dieser leichten Lese- und Verständnisschwäche. Ja, der Gesamtwert erweckt auf den ersten Blick nicht den Eindruck, hier im Rheinland liefen die Menschen ständig jauchzend und mit einem breiten Grinsen im Gesicht durch die Gegend. Wenn man sich aber genauer ansieht, wie dieser Gesamtwert entsteht, nämlich durch die Addition von Teilwerten, dann blickt man schon besser durch.

Die Teilwerte beziehen sich auf die vier Kategorien Arbeiten, Einkommen, Gesundheit und Wohnen. Und siehe da, da lacht uns doch die Sonne wieder ins Gesicht. Bei der persönlichen Situation bei der Arbeit sind die Rheinländer rund um Köln die Zweitzufriedensten, die Düsseldorfer tun sich ein bisschen schwerer. Beim Thema Einkommen gibt es in Deutschland keinen Glücklicheren als den Kölschen Rheinländer (auch hier hadert man in der Landeshauptstadt mehr). Bei der Gesundheit stehen die Kölner schon wieder an der Spitze. In Düsseldorf zwickt doch noch die ein oder andere Stelle. Nur bei der Wohnsituation hinken die Kölner hinterher. Hier ist man gerade mal Elfter, und da haben wir auch den entscheidenden Grund für die Abwertung in der Gesamtnote. Ja, in Köln sind die Mieten hoch! Aber warum denn? Weil alle hier wohnen wollen! Weil alle genauso glücklich sein wollen wie die kölschen Rheinländer! Weil der Begriff »Paradies« für Köln neu erfunden werden müsste, wenn es ihn nicht schon längst gäbe.

Deshalb sind die Mieten so hoch und natürlich die rheinischen Kölner so unzufrieden mit der Wohnsituation, und deshalb hängt der Ingesamt-Glücklichkeits-Haussegen etwas schief. Wir sind die Opfer einer Art Endorphin-Gentrifizierung, aber selbst darüber sind wir irgendwie glücklich!

Weil es eigentlich am Mittelmeer liegt

Hä? Rheinland am Mittelmeer? Haben jetzt eure öffentlichen Schuldenberge mediterrane Dimensionen angenommen? Habt ihr gerade eine lecker Pizza beim Italiener um die Ecke gegessen? Oder hat euch das Kölsch in der prallen Sonne zu gut geschmeckt? Zu den gerade genannten Vorwürfen verweigern wir die Aussage, senken leicht beschämt den Blick, und kommen auch schon zu knallharten Fakten.

Das Rheinland im engeren Sinne ist das Land unmittelbar am Rhein und damit die Niederrheinische Bucht. Eine Tiefebene, die im Norden in das Rheinische Schiefergebirge übergeht, im Osten an die Erhöhungen des Bergischen Lands grenzt. Im Süden liegt es im Unteren Mittelrheingebiet und der Südwesten grenzt an die Eifel. Gern wird dieser Landstrich auch Kölner Bucht genannt.

Entstanden ist das alles durch Bewegungen der Erdplatten. Beim Zerbrechen und Einsinken des Untergrunds bildete sich diese Schneise inmitten von Erhebungen, und diese Erdverschiebungen finden immer noch statt. Folge sind zwar messbare, aber für die Bewohner des Grabens Gott sei Dank nicht immer bemerkbare Erdbeben.³ Es ist also alles im Fluss. Zurzeit hat die Niederrheinische Bucht eine Fläche von 3584,4 Quadratkilometern⁴ und zählt klimatisch zu den Gunsträumen, also den Wohlfühlzonen mittlerer Breiten Europas. Geschützt durch die Tallage sorgt die Nähe zur Nordsee und zum Atlantik für den Einfluss des Golfstroms auf unser Klima. Folge sind milde Winter und erfreuliche Sommer.

Der Rheinländer trägt also nicht nur Sonnenschein im Herzen, sie strahlt ihm auch auf den Kopf. Wenn man dann ein Kölsch trinkt, am besten auf einem der vielen schönen Plätze im Rheinland, kann man sich sofort vorstellen, man säße auf einer Piazza am Mittelmeer ... oder man fährt zur Feier des sonnigen Tages mit

dem Cabrio den Rhein entlang. Und wie fühlt man sich? Genau, als kurve man an der Côte d'Azur herum ... Ach, das Leben im Rheinland ist doch mindestens so schön wie am Mittelmeer ...

5. Grund

Weil es hier einen Ort gibt, der mit mir Geburtstag feiert

... und zwar am 9. August. Im Jahr 1918 wurde – nein, nicht ich – sondern das Städtchen Monschau geboren. Bei mir sollte es noch einige Jahrzehnte dauern. Für meine Geburt waren Vater und Mutter verantwortlich, für die Geburt Monschaus Kaiser Wilhelm II., genauer gesagt sein Erlass, der besagte, dass der Ort Montjoie fortan *Monschau* heißen soll.⁵ War aber nix Besonderes für die Neu-Monschauer. Die hatten nämlich schon diverse Namen hinter sich. Von Munjoje über Mongoten, Moensawen bis hin zu Mons Gaudii. Und das sind nur einige. Mons Gaudii gefiel ihnen übrigens schon sehr gut. Klar, sie sind ja Rheinländer und da ist Gaudi Programm.

Wer Monschau nicht kennt, sollte sich schleunigst auf den Weg machen, vielleicht an einem 9. August. Er darf dann gern bei einem Gläschen Wein an mich denken. Das Gläschen sollte aber unbedingt draußen an der frischen Luft genossen werden. Seit 1996 ist das hier Luftkurort.⁶

Und das hier ist ein beschauliches, liebezendes Städtchen am Rande der Eifel, fernab von Großstadtheftik und Stress. Das Flüsschen Rur fließt gemächlich durch den Ort, der sich beidseitig an den Hängen mit alten Fachwerkhäusern und schicken Patriziervillen hochzieht. Diese idyllische und abgeschlossene Lage sorgte allerdings immer wieder für Wandel: Im 16. Jahrhundert wurde genau hier eine Leprakolonie gegründet. Es war der perfekte Ort, um die ansteckende Krankheit zu isolieren und zu bekämpfen.⁷ Dafür wurde die Stadt im 17. Jahrhundert während

des Dreißigjährigen Krieges von schlimmen Verwüstungen und Tod verschont.

Viele Flüchtlinge kamen auf der Suche nach ein bisschen Frieden an diesen Ort. So gab es jede Menge Arbeitskräfte. Außerdem gab es viele Schafe, und stetig fließendes, kalkfreies Wasser zum Waschen und Färben von Wolle und zum Antreiben von Wassermühlen, damit die Wolle gewalkt werden konnte, außerdem Torf zum Heizen. So war alles Notwendige für die Feintuchweberei vorhanden. Abhanden waren zudem Zunftordnungen, denn noch galt Monschau wegen seiner fehlenden Gewerbebezüge nicht als Stadt. Frei von allen Zwängen konnte hier also eine der ersten Vorindustrien entstehen.

Am 9. August geboren und ihrer Zeit weit voraus, ja, so sind wir im Zeichen des Löwen Geborene eben. Bei Monschau waren es sogar zwei Jahrhunderte, die sie anderen Städten zuvorkam. Woanders sollte sich ja erst im 19. Jahrhundert die Industrie richtig entwickeln. Leider läutete die Industrialisierung dann auch das Ende der Monschauer Tuchmacherindustrie ein, oder genauer trug daran wieder einmal die abgeschiedene Lage Schuld. Zu spät bekam die Stadt eine Eisenbahnlinie und damit die wichtige Verbindung ins Umland. Als Letzte trotzte die Streichgarnspinnerei *Rheinische Wollwerke Monschau*⁸ den Zeitläuften. Anfang der 1980er-Jahre musste aber auch sie den Betrieb einstellen.

Doch was heute noch besteht und seit 1883 die Tradition aufrechterhält, denn so leicht lassen wir Neunt-Augustler uns und besonders im Rheinland nicht unterkriegen, ist die *Senfmühle Monschau*. Anfangs wurde hier mit »nach Düsseldorfer Methode selbst fabricierten reinen Tafelsenf sowohl in Töpfen als auch Pfundweise«⁹ geworben. Düsseldorfer Senf (siehe 78. Grund) war ja große Mode und starke Konkurrenz. Um 1900 herum importierten die Monschauer dann einen Dampfkessel aus England und gingen zur *Dampfsenffabrikation* über,¹⁰ ein Beweis dafür, dass Senf aus der Senfmühle zum großen Renner wurde. Bis nach Luxemburg lieferte

man, das kann man jedenfalls im *Contobuch 1905*¹¹ nachlesen. Und Überraschung: Selbst aus Düsseldorf reisten die Kunden an.

Dann kam der Zweite Weltkrieg und mit ihm der vorübergehende Untergang des Senfs. Das bodenständige Würzmittel musste irgendwelchen Würzexoten weichen. Doch bis heute wird zwischen den alten Mühlsteinen der *Moutarde de Montjoie* oder *Monschauer Senfhandwerklich* hergestellt.¹² 2008 gab es neuen Aufschwung. In Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Aachen wurde die Senfmühle zum Museum und technischen Denkmal erweitert.¹³

Nun bin ich fast mit meinem Geburtstagskumpel Monschau am Ende, aber eine wichtige Kleinigkeit darf nicht fehlen, denn Monschau und ich halten äußerst viel von Harmonie, Ruhe und Frieden. Und so darf Monschau mit Recht stolz sein, dass hier nach Ende des Zweiten Weltkrieges früher als irgendwo sonst in Deutschland wieder Frieden herrschte, nämlich exakt am 15. September 1944. Jaja, schon gut. Einmal mehr spielte Monschauer Lage dabei Schicksal, denn nach Landung der Alliierten in der Normandie rückten amerikanische Einheiten von Belgien kommend zwangsläufig als Erstes in Monschau ein und bauten hier direkt auch ihre erste Militärregierung auf deutschem Boden auf.¹⁴

Ich glaube, Sie können nun sehr gut verstehen, warum genau dieser Grund gerade für mich einer der wichtigsten ist, das Rheinland zu lieben. Gleicher Geburtstag verpflichtet eben.